



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

56. Von dem Laster deß Geitz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

statt eines bewährten Balsam mit einem blauen Käß/ so er ungefahr noch in der Hand hatte/ und verbande die Augen/ mit gewisser Versicherung/ er werde innerhalb zwey Stunden (weil der Schaden ganz frisch) ohne weitere Mittel genesen/ allein müsse er vor allen ein wahre Neuen und Leyd über seine begangene Sünd erwecken/ und das grausame Fluchen/ wie auch/ und zu forderist/ das verfluchte Spihlen die Zeit seines Lebens verreden; um wridrigen Fall wurde das sonst bewehrteste Mittel kein einigen Effect gewinnen mögen/ wie er solches schon mehrmahlen erfahren. Der vermeinte Blinde versprache alles aufs genaueste zu halten/ und (wosern er sollte sein Gesicht wiederumb bekommen) die Zeit seines Lebens keine Karten mehr mit der Hand zu berühren. Wann diß also/ sagte der verstellte Medicus, verspriche ich dir in zwey Stund die vorige Gesundheit. Unter dieser Zeit hat der betrübte Tropff wohl mehr dann zwanzig

mahl sein Gelübd erneuert/ und den lieben Gott umb seine Gnad angeruffen.

Zu bestimbter Zeit kame der Medicus wiederumb zu dem Patienten/ zündeten beyde Kerzen an/ und löseten die Binden nach und nach von den Augen hinweg; fragten ihn/ ob er etwas sehe? So bald die Binden abgelöst worden/ ruffte er vor Freuden auf: Gott sey Lob und Preis/ ich sehe euch/ die Karten und alles/ was im Zimmer ist! sprange von dem Beth/ und warffe sich auf sein Angesicht auf den Boden/ und brachte die ganze Nacht in der Dancksagung zu. Seine Gesellen ermahnten ihn/ er solle aufstehen/ und vom Weinen sich enthalten/ damit er den Fluß nicht erwann wiederumb verursachte; er wolte aber solches nicht thun/ sondern lobte GOTT/ der ihne von der Blindheit so gnädiglich erlediget/ sagte auch die Wahrheit/ dann er an der Seel in Wahrheit blind gewesen ware.



Die sechs und fünffzigste Simreliche History.

Von dem Laster des Geitz.

Non pavisti, occidisti, sagt der Weise Seneca. Hast du den Tothdürfftigen / den Hungerigen nicht gespeiset. so hast du ihne umgebracht. Als wolte er sagen: siehest du einen Armen vor Hunger fast dahin sterben/ und kommest ihm mit

der nothdürfftigen Nahrung nicht zu Hülff/ so hast du ihn umgebracht/ und bist seines Todts schuldig. Wie wahr dieser Weltweise geredt/ je weniger wird solches bey denen Christen in Obacht genommen/ welche/ wie wohl sie mit dem Liecht des Glaubens

Na

bens

bens begabt und erleuchtet / seynd sie nichts desto weniger in diesem Stuck ganz saumseelig / sehen manchen gleichsamb vor Hunger dahin sterben aus Mangel der Lebens-Mittel / thun sich dennoch einen solchen zu helfen / und mit einem heiligen Allmosen beyzuspringen / vor dem gewissen Todt zu erledigen / aufs wenigste nicht rühren ; erzeigen sich gegen einem armen hungerigen Tropfen nicht anderst / als wäre es ein unvernünftiges Vieh / ja noch ärger ; Sintemahlen (wie wir in den Indiamischen Geschichten lesen) haben selbige Unglaubliche / und von Natur Barbarische Völcker aus Mitleyden gegen dem presthaftten / unvernünftigen Vieh reiche Spithäler aufgerichtet / in welchen einem jeden nach seiner Sort gepflegt wurde / nicht anderst / als hätten sie ihren Verstand.

Si non pavisti, occidisti. Was braucht es viel / ich widerhohle es ; wann du / O Geizhals / mit Darreichung eines Allmosen den Armen hättest können bey dem Leben erhalten / und hast es wegen deines Geiz nicht werckstellig gemacht / occidisti, so hast du ihn umb das Leben gebracht / und wisse / daß diese deine Tyranny von Gott an jenem strengen Gerichts-Tag auff's allerschärfste wird gestrafft werden. Wisse / daß du wegen deines Geiz und gegen den Armen verübter Unarmherzigkeit / einest jene Wort wirst anhören müssen: Ite maledicti in ignem æternum, gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer. Warumb aber diß? infirmus eram, & non visicastis me ;

nudus, & non cooperuistis ; esurivi, & non dedistis mihi manducare &c. Ich bin krank gewesen / und ihr habt mich nicht besucht ; Ich war nackend und bloß / und ihr habt mich nicht bekleidet ; Ich bin hungerig gewesen / und keiner aus euch hat mich mit einer Speiß gelabet / darumb dann gehet hin in das ewige Feuer.

Aber viel anderst wird sich der gerechtigte Richter gegen denen erzeigen / die da auf dieser Welt mit denen Mittlen / so ihnen Gott mitgetheilet / auch den Armen seynd beygesprungen / und das Allmosen nach ihrem Stand reichlich mitgetheilet. Zu diesen wird er an jenem strengen Gerichts-Tag mit freundlicher Stimm sagen : Venite benedicti Patris mei, percipite Regnum paratum vobis ab origine mundi ! Esurivi enim, & dedistis mihi manducare : nudus eram ; & cooperuistis me : infirmus, & in carcere positus, & visicastis me. Kommet ihr Gebenedeyte meines Vaters / besizet das Reich / so euch von Anfang der Erschaffung ist zubereitet worden ; dann ich war hungerig / und ihr habt mir zu essen geben ; ich war bloß und nackend / und ihr habt mich bekleidet ; ich war gefangen / und ihr habt mich besucht / &c. dann / was ihr den Armen wegen meiner gethan / das habt ihr mir gethan.

Von einem dergleichen Geizhals / welcher / als wie ein anderer Hund ein Stuck Brod mehr achtete / als einen armen Menschen ; dann er ehender einen armen Tropffen hätte

lassen

lassen hunger sterben/ als sich selber eines Stück Brods berauben; sagte ein Poet/ daß man aus ihm/ als aus einem hartisten Marmelstein eine schöne Statua oder Bildnus für jenen Kunste zureichten/ welcher voller Liebe mit gleichsam Königlichem Freygebigkeit denen Nothdürftigen und Armen in Spithälern grosse Almosen mittheilte/ und in allen Nöthen besprange; Diesem zum Lob/ dem andern aber zur Schand hat er also gesungen:

*Livio peggior d'un cane,
Apprezza meno un poverel d'un
pane,*

*Lucio d'argento, e d'or sume Reale
Sgorga e mar fortunato e l' Ho-
spedale*

*Statua à questo formar si puo di
quello,*

*Che io non viddi giamai Mar-
mo piu bello.*

Nun komme herzu du Geizhals/ der du gegen deinem Nächsten ein härteres Herz hast/ als dieser Livius gehabt hat. Wann du anderst Gott zu gefallen verlangest/ so höre und mercke wohl/ was der heilige Chrysostomus dir und allen andern gesagt hat: Es ist kein Sach auf dieser Welt/ so den Menschen eher mit Gott vereinige/ ja Gott selbstem vergleiche/ als eben die Werck der Barmherzigkeit gegen seinem Nächsten; Sintemahlen der gebenedeytste Heyland nicht gesagt hat/ wann ihr werdet fasten/ oder aber die unverkehrte Kei- nigkeit halten/ werdet ihr meinem himmlischen Vatter gleich seyn:

auf keine Weis nicht. Wohl aber hat er gesagt: seyet barmherzig/ wie euer himmlischer Vatter/ so werdet ihr ihm auch gleich werden. Non dixit Christus: Si jejune- tis, eritis similes Patri vestro, neque dixit: Si virginitatem illæsam serva- veritis, eritis similes Patri vestro, &c. nihil enim horum est circa Deum, sed quid? estote misericordes, sicut & Pa- ter vester, qui in cœlis est; hoc Dei est opus, hoc si non habeas, quid ha- bes? misericordiam volo, inquit, & non sacrificium. Und in der War- heit/ wer diese Tugend der Liebe und Barmherzigkeit gegen seinem Näch- sten nicht hat/ dem seynd andere Tu- gend wenig oder gar nichts nützlich; der aber diese recht besitzet/ der ist auf dem rechten Weeg der Gebotten Got- tes/ welcher da sagt: Ich verlange Barmherzigkeit/ und nicht Schlacht-Opffer.

An einem andern Orth sagt eben gedachter heilige Lehrer: Ein grosse und sehr fürtreffliche Sach ist es Vir- mifericors, ein liebreicher barmherzi- ger Mann; daß ich wohl sagen darf: ein grössere Gnad ist es die Barm- herzigkeit gegen den Nächsten/ als die Todten erwecken. Wann du Christum in einem Armen speisest/ verdienst dadurch mehr/ als wann du in dem Nahmen Jesu einen Todten erweckest. Die Prob ist klar: dann in Erweckung eines Todten bist du GOTT umb diese verliehene Gnad schuldig zu danken. Speisest du a- ber deinen Nächsten umb die Liebe Christi willen/ so hast du GOTT zu einem Schuldner/ ergo, &c. M. gna

res est homo, & pretiosa, vir misericors: hæc major est, quam mortuos resuscitare: multo namque majus est, quam in nomine Jesu mortuos suscitare, esurientem pascere Christum. Nam hic quidem tu de Christo mereris, illic autem ipse de te, ac merces est in bene gerendo, non in bene patiando. Hic insignis ipse Deo debes, in Eleemolina Deum habes debitorem. Gleichwie aber der gütige Gott die Barmherzigkeit hundertfältig belohnet; also pflegt er ebener massen im Gegenspihl die unbarmherzige Geizhals wunderbarer Weis zu straffen/ wie in folgenden zu ersehen.

Es geschah zu Zeiten des Kayser Justiniani/ daß ein reicher Geizhals auf den Tod Franck lage/ an dessen Gesundheit oder Aufkommen die Medici schon verzweifflet hatten. Dieser/ da er nun den Tod vor Augen sahe/ lieffe unter den Armen dreyßig Pfund Silber austheilen. Was geschicht? er wird wider aller Medicorum Verhoffen wieder gesund/ und an statt/ daß er Gott umb die grosse Gnad hätte dancken sollen/ betrübe er sich höchlich wegen des ausgegebenen Silbers. Diese Neu ware so groß/ daß er es nicht mehr verschmerzen kunte/ klagte derowegen diese seine Betrübnuß einem guten Freund/ welcher (wie billich) ihm ernstlich zugesprochen/ er solle sich solches nicht gereuen lassen; Sintemahlen er

durch solche Allmosen von Gott die Gesundheit erlanget. Wofern er aber diese grosse Gnad nicht wurde erkennen/ und Gott nicht darumb Danck sagen/ so solle er Achtung geben/ daß er nicht wegen seiner Undanckbarkeit mit dem gähen Tod bestrafft werde. Er möchte aber sagen was er wolte/ so bliebe doch der Geizhals auf seiner Meynung.

Da nun der gute Freund sahe/ daß er mit ihm nichts kunte ausrichten/ sagte er zu ihm: höre mein guter Freund/ weilen es dich reuet/ das Geld unter den armen Leuthen ausgetheilt zu haben/ so gehe hin zu der Kirchen/ und sage/ du habest das Geld unter die Armen an statt meiner austheilen lassen/ alsdann will ich dir die dreyßig Pfund Silber ohne Verzug aufzehlen. Der Geizhals gehet hin/ bekennet/ er habe das Geld für den andern ausgeben lassen/ empfängt darauf von dem guten Freund seine dreyßig Pfund Silber wiederumb/ und stirbt in aller Gegenwart des gähen Todts mit grosser Verwunderung des Volcks. Die Geistliche wolten dem andern die dreyßig Pfund Silber wiederumb zuruck geben/ er aber wolte solches nicht annehmen/ sondern lieffe es unter den Armen austheilen/ sagend/ man müsse mit Gott nicht scherzen.

